

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 23 (1907)

Heft: 15

Artikel: Die bernisch-seeländische Wasserversorgungs-Genossenschaft

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576887>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Armaturen**Pumpwerke**2010 b
u**En gros****Happ & Cie.****Export****Armaturenfabrik Zürich****Sanitäre Artikel****Werkzeuge**

ohne Gefährdung der eigenen Existenz nicht weiter gehen können, und daß es nicht die harten Köpfe sind, die uns daran hindern.

Was aber verlangen die streikenden Arbeiter von uns? 1. Einen Minimallohn von 65 Rp. pro Stunde. Nach der üblichen Skala würde das 65 bis 73, durchschnittlich 69 Rp. oder pro Stunde 11 Rappen mehr ausmachen, als die Meister gewährten. 2. Eine Reduktion der Arbeitszeit von einer Stunde, was dem Meister eine Mehrbelastung von Fr. 180 pro Jahr und pro Arbeiter ausmacht. 3. Verkürzung von einer fernern Stunde je an Samstagen und den Vorabenden von hohen Feiertagen. Eine Reihe weiterer Forderungen erwähnen wir hier nicht, weil sie mehr nebensächlicher Art sind, obwohl einzelne davon mit den Bestimmungen des Haftpflichtgesetzes sich im Widerspruch befinden.

Würden die hiesigen Meister diese Forderungen annehmen, so hätten sie insgesamt eine jährliche Mehrbelastung von über Fr. 108,000 zu tragen. Im Durchschnitt berechnet und auf die einzelnen Betriebe verteilt, würde es auf den einzelnen Meister über Fr. 5400 pro Jahr ausmachen. Durch die bereits gemachten Zugeständnisse fallen Fr. 4200 in Betracht, und genehmigen wir die Forderungen der Arbeiter, so kommen weitere Fr. 5400 hinzu, so daß jeder einzelne, innerhalb des Stadtbezirkes etablierte Meister, im Durchschnitt berechnet, jährlich zirka Fr. 10,000 mehr zu tragen hätte, als seine außerhalb wohnenden Konkurrenten. Und diese Summe kommt einzig von Lohndifferenzen und ungleicher Arbeitszeit her; die weiteren Mehrbelastungen, die den städtischen Betrieben erwachsen, sind dabei nicht inbegriffen.

Die bernisch-seeländische Wasserversorgungs-Genossenschaft,

mit Sitz in Nidau, hat letzter Tage die Arbeiten dieses großen Werkes vergeben, und zwar an die drei Unternehmerfirmen Guggenbühl & Müller in Zürich, Rohrer in Winterthur und J. Keller in Bern. Das ganze

Werk kostet 500,000 bis 600,000 Fr. und soll im November 1907 fertig erstellt sein. Vorläufig werden mit diesem Werke elf Gemeinden bedient. Ursprünglich waren es 13, Worben und Scheuren fallen weg, indem sie die Solidarbürgerschaft nicht mitübernehmen wollen.

Es ist sicher interessant, einige Notizen über dieses Werk zu veröffentlichen; wir schöpfen dieselben aus einem Berichte, welchen die seeländische Wasserversorgungs-Genossenschaft unter dem 11. April 1907 an die interessierten Gemeinden gelangen ließ. Das Wasser zu dieser weitverzweigten Wasserversorgungsanlage wird den sogenannten Stockbrunnen in der Tribei zu Worben entnommen und mittelst elektrischer Pumpen nach verschiedenen Reservoirs gepumpt. Ein Reservoir wird auf der Höhe von Orpund erstellt, zwei im Jensebergwald und eins im Oberholz bei Sug. Das zur Verwendung kommende Wasser ist laut Analyse von bester Qualität. Diese Wasserversorgungsanlage ist von zuverlässigen Fachmännern geprüft und begutachtet worden, so daß gar kein Zweifel vorhanden sein kann, daß sie richtig funktionieren und allen gerechten Anforderungen entsprechen werde. Die Vorarbeiten zu diesem großen Werke haben bereits im Jahre 1904 begonnen und sind trotz verschiedener energischer Oppositionen und Anfeindungen mit staunenswerter Ruhe und Sicherheit vorwärts geschritten, bis sie in der Uebergabe der Ausführung in der großen Hauptsache abgeschlossen werden konnten. Den leitenden Personen, dem Vorstande der seeländischen Wasserversorgungs-Genossenschaft gebührt für seine schwierige Aufgabe der Dank der beteiligten Bevölkerung. „Nüt na la g'winnt,“ sagt ein altes Sprichwort, und an dasselbe müssen diese Männer oft gedacht haben, wenn sich ihnen wieder und wieder neue Schwierigkeiten in den Weg stellten, die sie überwinden mußten, wenn nicht das ganze Unternehmen selbst zu Wasser werden sollte. An der Spitze dieses Vorstandes stand als Präsident Herr Regierungsrath Herr Schneider in Nidau, und diesem Manne gebührt in der Hauptsache unsere Anerkennung. Mit unermüdlichem Eifer und mit Aufopferung aller Kräfte hat er es ver-

standen, elf Gemeinden zusammenzubringen, die das Werk nun ausführen. Was das heißen will, so viele und so verschiedenartige Gemeindefestungen in einer so wichtigen Frage unter einen Hut zu bringen, das weiß nur derjenige, der auch schon Gelegenheit hatte, in das Innere eines Gemeindefestens hineinzusehen. Der technische Teil und die Bauleitung dieses großen Werks liegen in den Händen des rühmlichst bekannten Wasserbau-Ingenieurs Bosshard in Thalwil.

Verschiedenes.

Neues Fabrikgesetz. Das eidg. Industriedepartement hat eine aus 43 Mitgliedern bestehende eidgenössische Expertenkommission zur Vorberatung des Entwurfs der Fabrikinspektoren für ein neues Fabrikgesetz ernannt. Die Kommission besteht aus 17 Vertretern eidgenössischer und kantonaler Behörden und aus je 13 Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände. Die Kommission wird sich nicht vor September versammeln.

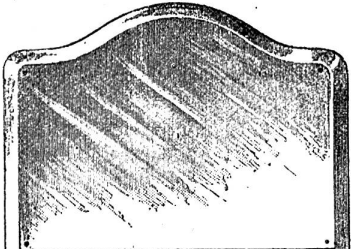
Bündhölzchenfabriken im Kanton Bern. Zu Ende des Jahres 1906 waren im Kanton 8 Bündhölzchenfabriken im Betrieb, sechs im Amtsbezirk Frutigen, eine im Amtsbezirk Niederemmental und eine im Amtsbezirk Schwarzenburg. Die letztere, welche eine Zeitlang stillgestanden war, hat ihren Betrieb wieder eröffnet.

Schweizer Holz- und Holzwaren-Ein- und Ausfuhr im I. Quartal 1907.

(Eidg. Statistik)	Einfuhr Fr.	Ausfuhr Fr.
Brennholz zc.: Laubholz	335,971	81,831
Brennholz zc.: Nadelholz	436,930	11,166
Holzfohlen	185,557	16,277
Gerberinde, Gerberlohe	155,050	2,160
Rutzholz roh: Laubholz	327,711	178,664
Rutzholz roh: Nadelholz	1,098,798	102,408
Bretter zc., eichene	578,345	1,704
Bretter zc., aus anderem Laubholz	249,168	27,969
Bretter zc., aus Nadelholz	2,308,614	121,939
Fourniere aller Art	200,600	90
Möbel zc., glatt, roh	45,261	12,825
Möbel zc., glatt, andere	65,760	13,384
Möbel zc., gefeilt zc.: roh	60,544	2,278
Möbel zc., gefeilt zc.: andere	195,568	27,248
Möbel zc., geschnitten, gestochen zc. andere als rohe	96,300	31,431
Holzschiff, Holzmehl; Lumpenhalbstoff	111,762	141,046
Cellulose zc., ungebleicht	140,960	138,700
Cellulose zc., gebleicht	236,180	174,500
Pappen, graue, Holz-, Strohappen zc.	107,395	19,476

Vom Rheinischen Holzmarkt. Der süddeutsche Brettermarkt hat seine zuversichtliche Haltung vollkommen bewahren können, obgleich der Verkehr an sich nicht als flott bezeichnet werden kann. Verkäufe haben zwar in jüngster Zeit ununterbrochen stattgefunden, doch waren die Anforderungen, welche das Baufach stellte, nicht derart, daß sich ein flotter Handel entwickeln konnte. Andererseits begegnete man aber auch einem zu starken Angebot nicht. Die Schnitwarenerzeuger Süddeutschlands haben neuerdings nichts unversucht gelassen, um dem Markt wieder ein festeres Gepräge zu verleihen; sie lehnten Untergebote in den meisten Fällen ab. Dadurch war auch dem Großhandel der Verkauf zu billigeren Preisen unmöglich gemacht, und es konnte sich infolgedessen eine entschieden zuversichtlichere Grundstimmung herausbilden als bisher. Die Abrufungen von Schnitwaren seitens der mittel- und niederrheinischen Abnehmer erfolgten regelmäßig, und so ruhte denn auch der Versand von den oberrheinischen Stationen nicht. Das Angebot in süddeutschen schönen Kiefernriemen war im großen ganzen ohne Bedeutung. Das rheinische Sägewerkgewerbe hatte in letzter Zeit immer noch genügend Aufträge an der Hand, um einen annehmbaren Betrieb unterhalten zu können. Auch die Sägewerke des Schwarzwaldes konnten nicht über Mangel an Beschäftigung klagen. Die Preise der geschnittenen Tannen- und Fichtenkantholzer lagen denn auch im allgemeinen nicht gedrückt. Erstklassige Werke verlangten sogar durchweg hohe Preise, entsprechend den Bewertungen der Rundholzer. Letzte Angebote lauteten für mit üblicher Waldfante geschnittene Tannen- und Fichtenkantholzer auf 43 bis 44.50 M. für das laufende Festmeter frei Waggon Oberrhein. Der Markt in Hobelholz lag im allgemeinen immer noch recht fest. Hinsichtlich des Verkehrs ist festzustellen, daß der Handel zwar nicht flott war, aber doch derart, daß die rheinische und westfälische Hobelholzindustrie einen annehmbaren Betrieb unterhalten konnte. Die Sägewerke des Rheins und Westfalens sind wohl kaufslustig, weil sie die stark zusammengegangenen Rundholzlager ergänzen müssen, indes können sie sich mit den erhöhten Preisen noch nicht recht befreunden.

Vom Bayerischen Holzmarkt. Schon seit einer Anzahl von Wochen machte sich einige Störung in der Versendung von Brettern bemerkbar, die zu der Befürchtung Veranlassung gab, daß der Bedarf von Schnitwaren für dieses Jahr doch etwas überschätzt sei. Die Großhandlungen, die sonst die Produzenten aufsuchten und Käufe abschlossen, hielten sich entweder beim Einkauf zurück oder boten Preise, zu denen die Sägewerksunternehmer nicht absetzen wollten. Dadurch hatte sich eine gewisse Unsicherheit im Geschäftsgang herausgebildet.



Spiegelmanufaktur, Goldleisten- und Rahmen-Fabrik, Spiegel-Belaganstalt

A. & M. Weil vorm. H. Weil-Heilbronner

Telephon 4127 **ZÜRICH** Gegründet 1875

Spiegelglas Beste Bezugsquelle für belegtes Spiegelglas
plan und facettiert
In Qualität, garantierter Belag.

Verlangen Sie unsere Preisliste mit **äußersten Engros-Preisen**
Illustrierter Katalog für Einrahmleisten.

1456b u